

EVANGELIUM: MT 2,1-12

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Gemeinde: Ehre sei dir, o Herr.

Kreuzzeichen auf Buch, Stirn, Mund und Brust.

Mt 2, 1-12

Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

¹Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem

²und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

³Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.

⁴Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte.

⁵Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten:

⁶Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.

⁷Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war.

⁸Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige.

⁹Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.

¹⁰Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.

¹¹Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.

¹²Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Nach dem Evangelium:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Lob sei dir, Christus.

Liebe Mitchristen hier in der Kapelle, liebe Patientinnen und Patienten,

wir haben gerade die Worte des Evangeliums gehört. Eine einprägsame Geschichte, die wir alle kennen und lieben gelernt haben. Die Drei Könige oder drei Sterndeuter, drei Magier, die Vertreter der Rassen, die abgesandten Vertreter der damals bekannten Erdteile. Stellen Sie sich doch einmal vor, sie wären einer der Drei. Vielleicht Melchior, der Weise, der ältere oder Baltasar, der junge Schwungvolle oder Caspar, der Mohr.

Da stehen Sie in Bethlehem, kleine Hütten, Berghöhlen. Alles ist ärmlich. Sie haben das Gefühl, hier steht der Stern still, über diesem Ort- die Tür zur Grotte ist nicht mehr fest in den Angeln, wenig einladend. In der Höhle eine Frau, jung, kaum 17 Jahre alt. Das Gewand ist einfach- aber man muss sagen: ordentlich. Vor ihr – mangels einer Wiege – oder was man im Orient so hatte- ein Viehtrog aus Stein. Stroh. Die Nase kitzelt. In dem Stroh ein Menschenbündel. Vielleicht schreit es, denn das Knarren der Tür hat es aufgeweckt. Den Mann im Hintergrund nehmen Sie kaum wahr- auch die Evangelien berichten in dieser Situation nicht über ihn: Ein älterer Mann- um die dreißig - , so stellen wir ihn uns vor. Ein einfacher Mann, die schwielen Hände, die von ehrlicher Arbeit zeugen, sind unter dem Umhang verborgen. Die zwei Erwachsenen sind unsicher.

Und Sie, was denken Sie?

Hat sich das alles gelohnt? Wer sind wir, das wir an diesem Ort landen? Ist das tatsächlich das Ziel, zu dem wir aufgebrochen sind? Hat uns der Stern genarrt? Waren alle astrologischen und astromischen Überlegungen irrelevant? Eine Täuschung, eine Enttäuschung?

Drei Männer, die sich auf den Weg gemacht hatten. Da stehen Sie / und die Dreikönig nun.

„Wir haben seinen Stern gesehen“- In ihrer Heimat – wahrscheinlich Mesopotamien, Babylon - in der die Astronomie damals ihren wichtigsten Standpunkt, die bedeutendste Universität hatte, waren sie sicher: Der Stern - eine Konstellation der Planeten Jupiter und Saturn im Bild der Fische hatte eine Bedeutung. Dadurch dass sie -nach ihren Berechnungen in diesem Jahr - gleich dreimal so eng zusammenstanden - erzeugten die Planeten einen hellen Schein. Da Astrologie und Astronomie gleichwertig behandelt wurde führte das zu einer Deutung. Für die babylonischen Deuter war sicher: der Königstern (Jupiter) und der Israelschützer (Saturn) standen im Westen „Im Westen (Sternbild der Fische) ist ein mächtiger König geboren worden. Das war für sie sicher wie das Amen in der Kirche. Denn auch noch heute - 2010- lassen sich diese Sternbildkonstellationen nachweisen.

„und sie brachen auf“ –

Im Gepäck ihre Sternkarten, die astronomischen Geräte und Königsgeschenke:

Gold, als Zeichen für das wertvollste, das die Erde zu bieten hat“ Das Metall der Könige.

Weihrauch, Weihrauch als Geschenk verweist auf die Göttlichkeit des Beschenkten.

Weihrauch gilt ihnen als Gottesduft, ihm schrieb man geheime Kraft, Unheil abwendende, Wirkung zu. Das Aufsteigen und die Ausbreitung des Weihrauchs symbolisiert die Entfaltung der Gottheit. Weihrauch war aber nicht nur Opfergabe, sondern ließ den Menschen die göttliche Kraft erfahren.

Und Myrrhe, einen bitter schmeckenden, wohlriechenden Saft, der aus der Rinde einer Art des Balsambaumes sickert. In der Antike war Myrrhe sowohl als kosmetisches als auch als medizinisches Mittel sehr beliebt.

Damit brachen sie und ihre Begleiter auf, zu Pferd und Kamel machten sie sich auf den Weg zum neuen König im Westen, zu dem mit dem Stern. Melchior (Gottesschutz) , Kaspar (Schatzmeister) und Melchior (Lichtkönig) -

Sie waren nicht arm, versuchten sich den beschwerlichen Weg angenehm zu machen. Aber dort gibt es Wegelagerer, Sandstürme, Flüsse, Überschwemmungen. Aber sie nehmen all das auf sich: Ziele: Stern und Königskind.

Und immer wieder verlieren sie ihn, ihn, ihren Stern, den Wegweiser. Oft diskutieren sie wissenschaftlich ihre Erkenntnisse noch einmal durch. Für und Wider, Thesen und Antithesen werden vorgetragen. Manchmal sind sie verzweifelt.

Dann Palästina, Jerusalem- eine große Stadt, mit einem König. Sie tut sich auf als sie auf den Hügeln stehen. Sie werden beobachtet von den Spähern des Herodes, freundlich aufgefordert zum ihm zu kommen, ihr Begehren vorzutragen. – Ihre Hoffnung: Hier sind wir richtig!.

Aber hier gibt es keinen neuen König, keinen neuen Erben. Man ist ratlos. Wissenschaftler, Schriftgelehrte und Pharisäer werden befragt: Gibt es Hinweise. Sucht in den Schriften der Väter. Dann die Nachricht: Bethlehem. Im Lande Judäa, du bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten“- Unter der Hand- Hinweise auf den Messias. Die Erwartung der Juden seit Tausendenen von Jahren- Ihre Hoffnung, ihr Lebenstraum. Ihre Erfüllung. Das Volk lebt auf die Erfüllung der Verheißung der Alten hin: „

„ denn es kommt dein Licht doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. ⁶Zahllose Kamele bedecken dein Land, Dromedare aus Midian und Efa. Alle kommen von Saba, bringen Weihrauch und Gold und verkünden die ruhmreichen Taten des Herrn.“

Das ist es. Und sie machen sich auf, werden von Herodes noch einmal empfangen. Der befragt sie nach dem „Wann?“- denn er hat Angst um seine Herrschaft- so ist das halt bei den Mächtigen.

Die Drei Sterndeuter werden misstrauisch. Sie werden nicht über Jerusalem zurückziehen, denn ein Engel wird ihnen erscheinen.

Auf nach Bethlehem!

Und so sind wir wieder bei der Krippe. Wie geht es Ihnen hier in der Kapelle mit ihren Vorstellungen.

Umdrehen und raus? _ Die Verheißungen sind königlich, die Geschenke sind königlich, die Boten sind fast königlich-

Das Kind ist klein und hilflos, die Eltern sind arm, einfach aber nun gut – sie scheinen ehrbare Leute zu sein. – Aber königlich?

Was nun passiert können wir nur erahnen- die Könige treten ein „da wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.

und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar“

Für den normalen Betrachter ist es unglaublich: Die Männer verneigen sich vor dem Kind, fallen nieder. Und machen ihm königliche Geschenke. Sie sind am Ziel. Nach einem langen Weg von Babylon nach Bethlehem, und sie haben auf dem Weg ihn gefunden: den Erlöser. Zufriedenheit und Glück erfüllt sie, sie haben die Liebe Gottes gefunden. Eine Liebe- die sie nicht sehen können, aber eine Liebe die sie umfängt, der sie sich geöffnet haben. Das Äußere ließ sie stocken- das Innere Sehnen aber öffnete ihnen die Herzen. Nicht sie hatten ihn gefunden – sondern er hatte sie angerührt.

Und wenn Sie liebe Zuhörer noch vor dem Stall stehen, gehen sie ein Stückchen weiter, öffnen Sie die Tür und lassen sich von IHM anrühren.

Aus einem mittelalterlichen „Drei-König-Gebetszettel“

*Im Namen Jesu stehe ich heute auf
und neige mich von ganzem Herzen zu meinem Gott;
die Heiligen Drei Könige
Kaspar, Melchior und Balthasar
seien meine Weggesellen.
Gehe ich in meinem Hause aus oder ein,
so sei der Himmel meine Beschützung.
Der Stern der Heiligen Drei Könige führe mich auf die rechte Straße;
alle, welche mir begegnen,
sollen mir keine schädlichen Feinde,
sondern aufrichtige, gute Freunde sein.
Kaspar, Melchior und Balthasar stehen mir bei
in allen meinen Unternehmungen,
Thun und Lassen,
Handel und Wandel,
Gehen und Stehen,
zu Wasser und zu Land;
sie wollen mich vor Unglück,
Feuer und Wasser
Und vor Allem, was dem Leibe und der Seele schädlich sein mag,
mit ihrem mächtigen Beistande
allzeit behüten und bewahren!
Gott dem Vater ergebe ich mich,
in Gott dem Sohne empfehle ich mich,
in Gott dem heiligen Geist versenke ich mich.
Die heiligste Dreifaltigkeit sei ober mir,
Kaspar, Melchior, Balthasar seien bei und neben mir;
Diese bewahren mich,
mein Haus und alles, was ich habe
jetzt und allezeit.*

